

# HOMILIE AM OSTERSONNTAG

*entnommen aus  
Pastorale Mitteilugen  
Mai 1884*

November 2006  
Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des  
Originals unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung  
Peter Sgotzai . 64720 Michelstadt

## **a-2156**

### **Homilie am 3. Sonntag nach Pfingsten.**

#### **1. Joh. 3, 13 ec. Luk, 14, 16 - 24.**

[113] Geliebte, wir staunen billig, wie treffend der HErr mit Gleichnissen aus dem niederen Leben die höhern himmlischen Dinge und Vorgänge zu beschreiben und zu lehren weiß. Das Gleichnis unseres Evangeliums ist die Geschichte von einem reichen gütigen Menschen, der sich die Freude macht, aus freiem Willen mit seinem Reichtum vielen Leuten eine Freude, einen genussreichen, fröhlichen Abend zu bereiten, - er lädt viele den Tag über ein, und zur Zeit des Festes, wo es angehen soll, lässt er nochmals den Geladenen sagen: Kommt, es ist alles bereit. Sie sollen nun am Ende, nach Ablauf des Tages und seiner Last und Mühe, nach Vollbringung aller Berufsarbeit eine Stunde der Ruhe, der Freude und wohltuenden Gemeinschaft genießen. Jeder hatte nach der ersten Einladung Zeit, sich einzurichten, alles Nötige zu beschicken, es wurde jedem leicht gemacht, und dem freundlichen Gastgeber war es ein rechter Ernst. Wir sehen leicht, dass der HErr hier von Seinem Reiche redet. Denn diese Gleichnisgeschichte ist nur die Antwort auf den Ausruf eines Mannes, der

Jesu vorher zugehört hatte und mit Ihm zu Tische saß: Selig ist, der das Brot ißt im Reiche Gottes!

Ja, Gott hat uns ein Mahl bereitet, wir sollen das Brot essen im Reiche Gottes. Was aber haben wir Ihm zuvor gegeben, das uns von Ihm müsste wiedervergolten werden? Ist es nicht die reine Güte, Uneigennützigkeit, Freundlichkeit dessen, der unser ja nicht bedarf, der aber nach dem Reichtum Seiner Gnade den Schatz Seiner Güter aufgetan hat, um am Ende Viele mit einem festlichen Mahl, mit dem Genuss himmlischer Freude und in der Gemeinschaft aller Seiner Heiligen zu erquicken. Ein großes Mahl! „Der HErr Zebaoth wird allen Völkern machen auf diesem Berge ein fettes Mahl, ein Mahl von starkem Wein, von Fett und Mark, von Wein, darinnen keine Hefen sind. Und Er wird auf diesem Berge die Hülle wegtun, damit alle Völker verhüllt sind, und die Decke, die über alle Heiden gedeckt ist. Er wird den Tod verschlingen ewiglich. Und der HErr wird die Tränen von allen Angesichtern abwischen und wird aufheben die Schmach Seines Volkes in allen Landen, denn der HErr hat es gesagt. Zu der Zeit wird man sagen: Siehe, das ist unser Gott, auf den wir harreten, und [114] Er hilft uns; das ist der HErr, auf den wir harreten: Lasst uns freuen und fröhlich sein in Seinem Heil!“ (Jes. 25, 6-9.) O, ein herrlicher Feierabend für

alle, welche in Sehnsucht harren des HErrn und denen es Ernst ist mit dem Ruft: Selig, wer das Brot ißt im Reiche Gottes! Ein großes Abendmahl wird es sein, das Abendmahl des Lammes. Viele werden kommen vom Morgen und vom Abend und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich sitzen. Des Menschen Sohn wird Seine Engel senden mit hellen Posaunen, und sie werden sammeln Seine Auserwählten von den vier Winden, von einem Ende des Himmels zu dem andern. Ja, ein großes Abendmahl! Und ein Abendmahl, ein Fest am Abend, eine Freude am Ende des heißen Lebenstages der Einzelnen und am Ende der Weltzeit überhaupt. Wir preisen ja im Abendgottesdienst unsern Gott für den Ratschluss Seiner Barmherzigkeit gegen Seine Kirche am Abend dieser Weltzeit. Ist es nicht ein langer Tag, ein heißer, ein Arbeitstag - das Leben eines Jeden, das Leben der Menschheit, das Leben der Kirche? - und am Abend desselben soll es uns dann wohl sein an unseres Gottes Tische in Seinem Reich.

Am Abend, zur Stunde des Abendmahls lässt der HErr wohl den Geladenen ansagen: Es ist jetzt alles bereit, - aber nicht erst eingeladen wird zu dieser Stunde. Früh am Morgen, den ganzen langen Tag über hat Er das Mahl angekündigt - für den Abend. Er hat dafür gesorgt, dass seit Jahrtausenden die Vielen - o wie

Viele! darum wissen, was ihnen der Abend der Weltzeit nach Gottes Ratschluss bringen wird. Lebendige Knechte haben es gesagt, die himmlischen Boten sind in Bewegung gesetzt, das reiche Gotteswort ist in alle Welt hinausgetragen. Früh am Morgen unseres eigenen Lebenstages steht die Taufe, ist die Tür geöffnet, sind wir bei Namen genannt, jeder Einzelne, und zu den Geladenen gezählt.

Nun, ihr Brüder, wenn dann nun der Abend da ist und der HErr zu den bereits Geladenen Seinen Knecht, die letzte Botschaft, sendet, und zu ihnen beim Anbruch des Reiches sagt: Kommt, es ist alles bereit, - jetzt, jetzt geht es an, das längst bereitete Fest, - wird dann jemand sagen können: hätte ich es früher gewusst!? Ich muss dies tun, ich gehe jetzt hin, jenes auszurichten, ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen? Die erste Berufung und Einladung zum Reiche Gottes ließ Raum, ja sie trieb an zur Erfüllung aller dieser löblichen Pflichten. Setzt aber solche Rede jemand dem letzten Ruf am Abend, zur Stunde des Abendmahls, entgegen, - ist das denn etwas Anderes als Missachtung, Geringschätzung? ist es nicht eine Beleidigung des gütigen HErrn, ohne Gleichen?

O ja, Welch' eine Menge notwendiger Arbeit gibt es zu tun im [115] Laufe des langen Tages! O tue sie, gehe

hin auf den Acker, besieh das Vieh, nimm dein Weib, - aber tue es, indem du gedenkest: am Morgen bist du schon eingeladen, der HErr will dich am Abend haben! Es gibt ein schönes Gebet in der Liturgie, darin bitten wir den allmächtigen Gott: „Verleihe, dass alle die notwendige Arbeit, die wir Deiner Kirche zu Dienst oder für diese Welt zu verrichten haben, uns nicht aufhalte, sondern dass wir bei der Zukunft Deines Sohnes Ihm mit Freuden entgegenseilen.“

O wie weit ist der HErr entfernt, uns abzuhalten von aller dieser notwendigen Arbeit der Kirche zu Diensten und für diese Welt, - aber haben wir Grund, eine Entschuldigung an aller dieser Arbeit, dass sie uns ab- und aufhalten dürfte, wenn der HErr erklärt: jetzt komm, jetzt ist die Stunde des Feierabends, den Ich dir bereitet habe in Christo, Meinem lieben Sohn? Treibt nicht gerade die Aussicht auf dieses Ende dazu, alle die notwendige Arbeit bald und recht zu tun? Die solche Hoffnung haben, reinigen sich ja selbst, wie Er rein ist.

O Geliebte, der Abend ist gekommen, der letzte Ruf der Knechte Gottes ergeht an die Geladenen alle: Es ist alles bereit! Zustande kommt das Mahl, und ob es nur Lahme und Krüppel und Blinde wären, die nun sich einstellen; Gott verherrlicht sich nur umso mehr. Nach der langen Wartezeit, da Er zu Anfang, am

Morgen in Aussicht gestellt hat den Abend mit seinem Fest, und Zeit gelassen, alles zu ordnen und zu beschicken, was uns obliegt, - nun aber steht „der Knecht“ Gottes vor uns in dem Amt derer, die Er Apostel genannt und mit ihnen verbunden im vierfachen Amt, zur Bereitung der Heiligen und zur Erbauung des Leibes Christi. Die herrlichen Gottesdienste, die Er uns bereitet, das Mahl der Liebe und der Freude, das Gott mit uns hält in der erneuerten und gereinigten Feier der heiligen Eucharistie, lassen uns schon sehen und schmecken, wie nahe der Feierabend, das Abendmahl des Lammes ist. Schon gibt Er uns die Erstlinge des Geistes, das Unterpfund unseres Erbes, schon essen wir von dem Brot des Reiches Gottes. O das Abendmahl unseres HErrn Jesu Christi! O der freundliche HErr, der Gottessohn und wahre Mensch, Er in uns und wir in Ihm! Der Vater nimmt in Jesu unser Opfer an, und wir dürfen es genießen, auf dass der Vater und wir Gemeinschaft haben in Christo Jesu; und was wir bitten, werden wir von Ihm nehmen; denn wir halten Seine Gebote und tun, was vor Ihm gefällig ist. Wir sehen, wie des HErrn Stunde vorhanden ist. Ihm liegt nichts im Wege, als dass wir noch immer sagen: Wir haben keine Zeit! O dass wir noch immer keine Zeit haben, alles zu tun, was zum Kommen gehört, zum Kommen in Seinen

Hochzeitssaal! Werden die Knechte Gottes uns nicht verklagen, wie jener [116] Knecht im Gleichnis alles seinem Herrn wieder sagte? Ja, so gewiss als wir heute an dem Tische Jesu gesättigt werden, so gewiss möge sein unsere ganze und volle Bereitschaft, im vollen Gehorsam zu folgen, zu tun Seinen Willen in allen Stunden. Es gilt ja, uns zu geben, uns zu erfreuen: das ist das Trachten Seiner Liebe. Es wird unser Schade nicht sein, vielmehr unser herrlicher Gewinn, wenn wir zuerst trachten nach dem Reiche Gottes und Seiner Gerechtigkeit, nach der Vereinigung mit Ihm, nach dem Kleinod unsrer himmlischen Berufung Gottes in Christo Jesu.